

Fragen zum Sinn von (gemeinnützigen) Altkleidersammlungen

FairWertung ist ein Zusammenschluss gemeinnütziger Organisationen, die Altkleidersammlungen durchführen. FairWertung hat Standards für faire Kleidersammlungen entwickelt, auf deren Einhaltung sich die angeschlossenen Sammler verpflichtet haben. Damit dokumentieren die Organisationen ihren verantwortlichen Umgang mit dem überlassenen Spendengut.

(1) Werden mit Altkleidersammlungen nicht nur Geschäfte gemacht?

Ca. eine Million Tonnen Textilien werden in Deutschland in jedem Jahr aussortiert und in eine Kleidersammlung gegeben. Dabei gibt es zwei Sammel- und Verwertungskreisläufe: Kleiderkammern/Sozialkaufhäuser/Diakonieläden erhalten ihre Spenden direkt von der Bevölkerung und geben sie nach einer direkten Qualitätsprüfung kostenlos oder zu niedrigen Preisen weiter. Insgesamt übersteigt aber die Menge der ausrangierten Textilien den Bedarf der Kleiderkammern/Sozialkaufhäuser um ein Vielfaches. Daher verkaufen auch gemeinnützige Sammler ihre Textilien bzw. ihre Überschüsse. Denn es gibt gleichzeitig eine große weltweite Nachfrage nach Secondhand-Kleidung.

Durch den Verkauf der (überschüssigen) Textilien an Textilsortierbetriebe wird die Sachspende zu einer Geldspende, die mithilft die sozialen, karitativen oder diakonischen Ziele des gemeinnützigen Sammlers zu finanzieren. Für viele gemeinnützige Organisationen ist die Kleidersammlung so eine wichtige Säule der Finanzierung ihrer Arbeit und Projekte.

(2) Ist es denn ökologisch überhaupt sinnvoll, wenn die Sachen „geschreddert“ werden?

Jede Kleidersammlung besteht aus einem Gemisch unterschiedlicher Sorten und Qualitäten. Daher müssen die Textilien zunächst per Hand sortiert werden. Allerdings sind nur ca. 50 Prozent in einer Sammlung noch als Secondhand-Bekleidung nutzbar. Die Weiternutzung dieser Bekleidung hilft, Ressourcen in der Produktion von Neubekleidung einzusparen.

Nur minderwertige Textilien werden zu Putzlappen geschnitten. Die sog. Recyclingqualität wird zu Dämmstoffen, Autoinnverkleidungen oder Malervlies weiter verarbeitet. Insgesamt können durch diese Weiternutzung bzw. stoffliche Verwertung ca. 90 Prozent der Textilien aus einer Sammlung verwertet werden. Dies hilft Ressourcen zu sparen und damit die Umwelt zu schützen.

(3) Befördern Kleidersammlungen einen nicht nachhaltigen Textilkonsum?

Tatsächlich werden in Deutschland immer mehr Textilien gekauft. FairWertung beurteilt diesen Trend kritisch und wirbt in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit und bei Veranstaltungen dafür, bewusster mit Textilien umzugehen und weniger Textilien zu „konsumieren“.

Es ist aus unserer Sicht nicht zutreffend, dass Kleidersammlungen der Auslöser für einen steigenden Textilkonsum sind. Vielmehr wird durch immer schneller wechselnde Modetrends und massive Werbung der Neukauf befeuert. Hinzukommt, dass Textilien im Vergleich zum

verfügbaren Einkommen in den letzten Jahren immer billiger geworden sind. Dies führt dazu, dass heute viele Kleidungsstücke schon nach wenigen Monaten wieder aussortiert werden.

Die Tatsache, dass die Bekleidung „für einen guten Zweck“ weitergegeben werden kann, spielt nach unserer Einschätzung bei der Entscheidung, neue Textilien zu kaufen, lediglich eine untergeordnete Rolle oder gar keine Rolle.

Allerdings ist es zutreffend, dass eine große Mehrheit der Bevölkerung ihre aussortierte Bekleidung gezielt „für soziale Zwecke“ spenden möchte. Auch aus diesem Grund halten wir es für sinnvoll, weiterhin gemeinnützige Kleidersammlungen durchzuführen. Außerdem: angesichts vieler dubioser und illegaler Sammlungen halten wir es sogar für sehr sinnvoll, mit unserer Sammlung Menschen eine Alternative anzubieten, bei der sichergestellt ist, dass sowohl die gesammelte Kleidung ordentlich sortiert und verwertet wird als auch der Erlös aus der Sammlung in einen sozialen Zweck fließt.

(4) Zerstören Altkleiderexporte die heimische Bekleidungsindustrie in den Importländern?

Der Dachverband FairWertung hat die pauschale Kritik an Altkleiderexporten jahrelang geteilt, ist aber insbesondere aufgrund von Rückmeldungen von Personen, Gruppen und Kirchen aus verschiedenen afrikanischen Ländern zu einer anderen Einschätzung gekommen. So wird die in Deutschland weit verbreitete Kritik am Altkleiderhandel von vielen Betroffenen gar nicht geteilt. Insgesamt steht dem großen Überschuss an Secondhand-Bekleidung in Europa eine weltweit steigende Nachfrage nach bezahlbarer Bekleidung von guter Qualität gegenüber. Für viele Menschen, die lediglich über eine geringe Kaufkraft verfügen, ist Secondhand-Bekleidung oftmals die beste Möglichkeit, sich mit Bekleidung auszustatten. Zudem ermöglicht der Handel in den Importländern vielen Menschen ihren Lebensunterhalt zu verdienen – u.a. im Schneider- und Schusterhandwerk zur Auf- und Umarbeitung der Secondhand-Bekleidung.

Im Übrigen wird in den Importländern neben der Gebraucht Kleidung auch Neuware angeboten. Diese stammt aber - wie in Deutschland auch - überwiegend aus asiatischer Produktion. Es ist daher nicht anzunehmen, dass bei einem Stopp der Altkleiderimporte (automatisch) eine einheimische Textilindustrie in vielen Ländern entstehen würde bzw. größere Marktchancen hätte. Denn dafür wären außerdem ein erheblicher Bedarf an Kapital für die Ausstattung, eine stabile Versorgung mit Elektrizität, Ersatzteilen sowie stabile Rahmenbedingungen erforderlich.

Weitere Informationen zu Hintergründen und Zusammenhängen finden Sie auf www.fairwertung.de